

AUGSBURGER RADKURIER

Mitgliederzeitung der Radsportfreunde Augsburg
Ausgabe Nr. 137 – September / Oktober 2022



Der abmarkierte Radweg an der Neuburger Straße zwischen Schölble und Rechter Brandstraße.

Liebe Radsportfreunde,
„mühsam ernährt sich das Eichhörnchen“, lautet eine bekannte Redewendung. Sie läßt sich ideal auf die Bemühungen der Stadt Augsburg anwenden, Fahrradstadt zu werden. Nunmehr hat die Stadt wieder ein paar Meter geschafft und zwar in der Neuburger Straße. Immerhin wird ernsthaft darüber nachgedacht, das Einfallstor von der Autobahn in die Stadt von vier auf zwei Spuren zu reduzieren und die wegfallende Spur als Radweg zu nutzen, beiderseits der Straße. Vorerst hat man allerdings nur in den Probetrieb geschaltet und den Radweg mit gelber Farbe abmarkiert. Gleich Nägel mit Köpfen zu machen, ist nicht das Ding der städtischen Mitarbeiter und schon gar nicht der Politik. Zudem ist man nur halbherzig an die Sache herangegangen, denn der Probetrieb betrifft nur die Strecke zwischen Schölble und Rechter Brandstraße. Der an-

gedachte Radweg ist auf dem vorstehenden Foto, welches am 8. August entstand, zu sehen. Das Bild zeigt die Neuburger Straße etwa in Höhe der Hausnummer 96 in nördlicher Richtung.

Zwischen der Rechten Brandstraße und der Hammerschmiedkreuzung blieb übrigens alles so wie es bisher war, nämlich marode. Der „Radweg“ an der Ostseite der Straße ist bestenfalls für hartgesottene Mountainbiker oder Trail-Fahrer geeignet. Die vier Fahrspuren für Autos blieben dort bestehen. Viele Radler werden daher weiterhin an der Klausstraße nach rechts abbiegen und die Hammerschmiede über die Kurt-Schumacher-Straße ansteuern.

Der derzeitige Probetrieb soll ein Jahr dauern und nach einem Jahr ... man wird schon sehen. Vielleicht geht's doch etwas in Richtung Fahrradstadt. Von der Fahrradstadt 2020 spricht eh niemand mehr.
Euer Harry

RADSPORTFREUNDE INTERN

Termine auf einen Blick

- 3. Sept. Mitgliederversammlung (Sa)
- 3. Okt. Feiertag (Mo)
- 7. Okt. Freitagstammtisch
- 1. Nov. Feiertag (Di)
- 4. Nov. Freitagstammtisch

Stammtische im Juli und August

(hs) Am 1. Juli trafen wir uns im Hotel Platzer in Horgau. Leider war das Wetter nicht biergartentauglich, so daß wir uns mit einem ovalen Tisch im Eingangsbereich zufriedengeben mußten. Der sommerlichen Stimmung tat dies keinen Abbruch und auch das kredenzte Essen konnte sich sehen bzw. schmecken lassen. Dagegen war das Wetter im August zwar biergartentauglich. Leider war es das Personal beim Strasser in Gersthofen nicht.

Stammtisch Oktober 2022

(hs) Aufgrund der Jahreshauptsammlung und des Weißwurstfrühstücks am 3. September findet in dem betreffenden Monat kein Stammtisch statt. Wo es im Oktober hingeht, wird auf der Versammlung am 3. September festgelegt werden. Geeignete Vorschläge sind stets willkommen.

Vereinsausflug am 3. Juli

(hs) Der Wetterbericht versprach für den 3. Juli bestes Sommerwetter und so kam es auch. Um uns nicht allzu hohen Temperaturen auszusetzen, trafen wir uns bereits um 9 Uhr, um eine Radrunde in Angriff zu nehmen. Hanspeter hatte uns berichtet, daß der Radweg zwischen der Staatsstraße 2036 (Peterhof) und Bonstetten mittlerweile fertiggestellt ist. Grund genug, die neue Strecke unter die Reifen zu nehmen. Und in der Tat, der neue Radweg entlang der Kreisstraße A5 kann sich sehen lassen. Im Gegensatz zu vielen anderen Radwegen der Region ist die Strecke mit rund 3,5 m Breite eine Einladung für alle Radler der Gegend und eine gelungene Alternative zum Welden-Radweg über Hammel und Aystetten. 1,4 Millionen Euro haben die vier Kilometer

von der Staatsstraße bis zum Kreisverkehr gekostet. Viel Geld zwar, aber der finanzielle Aufwand hat sich gelohnt.



Der Übergang vom Radweg an der Staatsstraße 2036 zum neuen Radweg an der Kreisstraße A5.

Der Radweg nördlich der Kreisstraße A5 endet beim Kreisverkehr Richtung Adelsried/Fernmeldeturm. Den folgenden linken Radweg in Richtung Bonstetten hätte es nicht bedurft, zumal die Strecke bis zum Ortseingang recht kurz ist. Nach einer kurzen Abfahrt (den weiteren linksseitigen Radweg haben wir ignoriert) führen wir bei Kruichen Richtung Welden. Über Emersacker, Bocksberg, Laugna, Wertingen, Bliensbach und Prettelshofen erreichten wir die Straße nach Rieblingen. Dort führen wir jedoch nicht den Radweg Richtung Biberbach, sondern die Straße, die an Zeisenried vorbei nach Langenreichen führt. Hier erwartete uns eine weitere Überraschung. Die Straße wurde nämlich nicht nur verbreitert, sondern auch neu asphaltiert.

Über Markt, wo die Geschwindigkeit auf der Schloßstraße mittlerweile auf 30 km/h begrenzt wurde, und Ehekirchmühle kamen wir schließlich nach Langweid, wo wir uns im Bahnhofs-Café nicht nur einen leckeren Kuchen, sondern auch ein Heißgetränk gönnten. Ein wahrhaft würdiger Abschluß einer Tour, die sich letztlich auf 80 km ausweitete.



Cappuccino-Pause im Bahnhofs-Café in Langweid.

Mitgliederversammlung 2022

(hs) An dieser Stelle darf nochmals an die Jahreshauptversammlung am 3. September erinnert werden. Wegen Einzelheiten wird auf die Einladung zur Versammlung in der Ausgabe Juli/August des Radkuriers Bezug genommen.

RADTOURENFAHREN

Breitensporttreffen 2022 in Bayern

(hs) Das diesjährige Breitensporttreffen ist für den 12. November 2022 (Samstag) von 10.30 bis 13.00 Uhr in der Sportgaststätte des TSV Ingolstadt-Nord, Wirffelstraße 25 in Ingolstadt, vorgesehen. Es ist eine Voranmeldung erforderlich. Auf der Veranstaltung werden die Wertungskarten zurückgegeben und die Auszeichnungen übergeben. Ferner sollen die aktuellen Entwicklungen im Breitensport besprochen werden. Einen Fachwart RTF/CTF gibt es in Bayern weiterhin nicht.

RTF - Rückblick

RTF-Berichte

(hs) Berichte von RTF-Veranstaltungen werden immer seltener. Obwohl die Ereignisse schon mehrere Wochen zurückliegen, finden sich auf den Homepages vieler Vereine keinerlei Rückblicke auf die veranstalteten Touren. Dies ist schade, denn ohne Bericht bleibt die Veranstaltung eben unerwähnt. Der Dank gilt jedenfalls denjenigen Vereinen, die wenigstens einen kurzen Bericht über ihre Veranstaltung verfaßt haben.

Durchs Dachauer Land

(hs) 2020 und 2021 fiel die RTF „Durchs Dachauer Land“ der Pandemie zum Opfer. Am 10. Juli konnte die Tour endlich wieder durchgeführt werden. Leider war die Zahl der Radler trotz geeignetem Wetter mit 232 Teilnehmern auf den vier angebotenen Touren sehr überschaubar. Weitere Infos über die Tour erhält man unter www.forice-89.de. Dort sind auch zahlreiche Fotos zu sehen.

Allgäu-Rundfahrt in Kempten

(hs) Wiederum sehr erfolgreich war der RSC Kempten mit seiner Allgäu-Rundfahrt. Über 900 Teilnehmer konnte der weitaus größte schwäbische Radsportverein verbuchen. Weitere Einzelheiten unter www.rsc-kempten.de.

RENNSPORT

Straßenrennsport in Schwaben 2022

(hs) Das Kemptener Stadtkriterium soll am 24. September, das Mindelheimer Altsadtkriterium einen Tag später (Sonntag) stattfinden. Am 1. Oktober ist das Marktfestkriterium in Obergessertshausen vorgesehen. Danach geht auch der Straßenrennsport in Schwaben in die Winterpause.

Le Tour 2022

(hs) Die 109. Tour de France ist Geschichte. Gewonnen hat sie nicht Tadej Pogačar, der nach seinen Siegen 2020 und 2021 als haushoher Favorit galt, sondern der Däne Vingegaard. Auch wenn die Mannschaftswertung an Ineos Grenadiers und nicht an Vingegaards Team Jumbo Visma ging, bewahrheitete sich wieder einmal, daß der Radsport eine Team sportart ist. Dies zeigte sich eindrucksvoll in den Bergen, wo Pogačar oftmals allein fahren mußte. Wer weiß wie die Tour ausgegangen wären, wenn der Slowene voll auf Rafal Majka, den Sieger der Tour-Bergwertung 2016, und den Spanier Marc Soler (vormals Movistar) hätte setzen können. So gibt es jedenfalls mit Jonas Vingegaard einen weiteren Favoriten für Le Tour 2023. La Grande Boucle, die große Schleife, wie sie vor allem in Frankreich genannt wird, soll vom 1. bis 21. Juli 2023 stattfinden. Der Grand Départ ist im spanischen Bilbao geplant.

Tour de France der Frauen

(hs) Zwar nicht drei Wochen wie bei den Herren, sondern eine Woche lang ging es für die weiblichen Radrennfahrer durch Frankreich – oder wenigstens einen Teil davon. Wie bei den Männern stand auch

bei den Frauen der Anstieg zur Planche des Belles Filles in den Vogesen auf dem Programm. Mit dieser Bergankunft, die von der Niederländerin Annemiek van Vleuten gewonnen wurde, endete die sieben-tägige Rundfahrt. Es spricht für sich, daß neben dem gelben Trikot, das an van Vleuten ging, auch die übrigen Trikots von Niederländerinnen gewonnen wurden. So ging das (grüne) Punktetrikot an Marianne Vos, das Bergtrikot an Demi Vollering und das (weiße) Nachwuchs-Trikot an Shirin van Anrooij. Mit Ausnahme der Punktewertung (grünes Trikot) belegten Niederländerinnen auch alle zweiten Plätze.

La Vuelta

(hs) Am 19. August begann im niederländischen Utrecht die dritte Grand Tour dieses Jahres. La Vuelta Ciclista a España dauert, wie sich das für eine Grand Tour gehört, volle drei Wochen. Die Vuelta (auf deutsch: Rundfahrt) endet nach 3280 km am 11. September in Spaniens Hauptstadt Madrid. Dann wissen wir auch, ob das Debüt von Marco Brenner bei einer Grand Tour geglückt ist.

Vorjahressieger ist Primož Roglič. Obwohl der Slowene die Tour bereits dreimal (2019, 2020, 2021) gewonnen hat, sieht Jens Voigt ihn nicht als einen der Topfavoriten an. Folgt man Jens Voigt, dann haben der Belgier Evenepoel und der Ecuadorianer Carapaz die größeren Chancen. Für Voigt kommt Roglič bestenfalls auf den 3. Platz. Roglič stürzt einfach zu oft, meint der Mecklenburger. Mal sehen, ob Jens Voigt recht behält. Übrigens haben elf Radprofis die Vuelta mehr als einmal gewonnen. Rekordsieger ist der Spanier Roberto Heras mit vier Siegen (2000, 2003, 2004 und 2005).

Bestens begonnen hat die Tour für das Team Bora-hansgrohe, denn Sam Bennett gewann die Etappen 2 und 3 in den Niederlanden jeweils im Spurt.

Die Spanien-Rundfahrt wird täglich von Eurosport übertragen.

Rad-WM in Australien

(hs) Vom 18.-25. September dieses Jahres finden die Radweltmeisterschaften statt.

Austragungsort ist die australische Stadt Wollongong. Laut unserer Schatzmeisterin, die schon einmal dort war, gibt es schönere Orte in Down Under als Wollongong. Die Profis wird das wenig interessieren. Das Zeitfahren der Frauen und Männer findet traditionsgemäß zu Beginn der Meisterschaften statt, somit schon am 18. September. Die Wettbewerbe enden am 25. September mit dem Straßenrennen der Männer. Würde wiederum der Franzose Alaphilippe gewinnen, könnte er mit Peter Sagan, der dreimal hintereinander gewann, gleichziehen. 2023 und 2024 finden die Radweltmeisterschaften dann wieder in Europa statt und zwar in Glasgow und in Zürich.

Lisa Brennauer – und dann?

(hs) Daß Lisa Brennauer ihre Profikarriere beenden wird, steht fest. Schon 2005 wurde die heute 34-Jährige erstmals Weltmeisterin. Seither kamen zahlreiche Medaillen hinzu. Sie alle aufzulisten, ist zwar verlockend, aber nicht Sache des Radkuriers. Es bringt auch nichts, auf Annemiek van Vleuten zu verweisen, die im Oktober 40 Jahre alt wird und vor wenigen Wochen die Tour de France für Frauen gewonnen hat. Sie will ihren Titel im kommenden Jahr übrigens verteidigen.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß nicht nur das Gelbe Trikot an eine niederländische Fahrerin ging, sondern auch alle weiteren Trikots. Wer sich in den Niederlanden für den FrauenradSPORT engagiert, hat auch in den kommenden Jahren sicher Grund zur Freude.

Doch wie sieht es bei uns aus? Lisa Brennauer war viele Jahre lang das Aushängeschild des schwäbischen RadSPORTS. Nach ihrem Rücktritt klafft eine große Lücke, die so schnell wohl nicht geschlossen werden kann. Sieht man sich die Ergebnislisten an, muß man schwäbische StraßenradSPORTlerinnen mit der Lupe suchen. Auf vorderen Plätzen findet man sie nur selten.

Gäbe es mit Georg Zimmermann, Marco Brenner und Georg Steinhäuser nicht drei Ausnahmetalente im männlichen Bereich, stünde es schlecht um den schwäbischen StraßenradSPORT.

Bundesradsporttreffen in Schwerin

(hs) Vom 24. bis 30. Juli fand das Bundesradsporttreffen 2022 in Schwerin statt. Über 2500 Starts mit mehr als 200000 Kilometern wurden an den sieben Tagen zurückgelegt. Bilder zum BRT 2022 findet man unter www.brt-2022.de.

Der offizielle Bericht von dem Ereignis und die Anmerkung von Charly Höß – Koordinator Verkehr bei BDR – lauten wie folgt:

Mit einem kurzweiligen Festakt ging das Bundes-Radsport-Treffen 2022 in Schwerin und damit die größte Breitensport-Veranstaltung im Bund Deutscher Radfahrer zu Ende. BDR-Vizepräsident Bernd Schmidt dankte allen an der Organisation Beteiligten für ihren Einsatz. Eine Woche lang stand der Breitensport rund um Schwerin im Mittelpunkt.

Ausgezeichnet wurden Vereine, die an mindestens einem Tag mit mindestens vier Vereinsmitgliedern am Start waren, unabhängig der gefahrenen Kilometer. Und das waren in diesem Jahr 38. Gewinner der Vereinswertung wurde der RSC Schwalbe 08 Eilendorf aus Aachen, der bereits zum sechsten Mal mit den meisten Teilnehmern zum Bundes-Radsport-Treffen anreiste.

Der Radsportverband Mecklenburg-Vorpommern konnte zum Start der Veranstaltung über 500 Radelnde begrüßen, die auf die unterschiedlichen Strecken gingen. Marathonfahrer waren ebenso unterwegs wie RTFler oder Radwanderer. Jeder konnte nach seinen Fähigkeiten auswählen und die Gegenden rund um Schwerin erkunden. Insgesamt nahmen 2500 aktive Breitensportler an sieben Tagen an den Veranstaltungen des Bundes-Radsport-Treffens teil.

Am Rande des Bundes-Radsport-Treffens traf sich auch die BDR-Kommission Breitensport zu ihrer Sommer-Tagung, um die Weichen für die Zukunft zu stellen. Dabei ging es um die neue BDR-App, um die neuen RTF- und CTF-Reglements, um die Kalender-Anmeldung, die Anfang August gestartet wird, und den Offroad-Bereich, den man breitensportlich

erschließen will. Das nächste Bundes-Radsport-Treffen findet vom 23. bis 29. Juli 2023 in Gelsenkirchen statt.

Ich habe die Strecke mit dem Auto abgefahren. Am Steuer saß Bruno Nettesheim. Die Strecke lag landschaftlich schön, die Straßen waren teilweise sehr verkehrsarm gewählt. Die Ausschilderung war beispielhaft. Große und einheitliche Hinweisschilder. Drei Hinweisschilder vor dem Richtungswechsel und eines rund zweihundert Meter danach. Gestellt wurden diese Schilder vom BDR. Die Verpflegungsorte waren sehr gut gewählt. Einmal in einem Hof eines Klosters und der zweite auf dem Vorplatz eines Feuerwehrhauses. Die Verpflegung war sehr gut und WC waren vorhanden. Allerdings lagen die Räder herum, weil keine Abstellanlage vorhanden war, z.B. strammes Seil, in denen die Räder mit den Lenkern hätten eingehängt werden können.

Diese Veranstaltung war den Schwerinern Bürgern kaum bis nicht bekannt. Der Werbeeffekt war gleich null.

Die Streckenführung beinhaltete auch vorhandene Radwege. Bei den Teilnehmern waren auch einige Pedelec Fahrer dabei. Auch welche mit S-Pedelec mit und ohne Kennzeichen fuhren auf den Radwegen.

Als ich dies am vergangenen Donnerstag bei der Arbeitsgruppensitzung ansprach, vernahm ich die Ahnungslosigkeit, was der Unterschied zwischen Pedelec und S-Pedelec ist. Aber diesen Unterschied sollten die Radfahrenden aber kennen oder?

Ich denke, darüber sollten wir einen Artikel schreiben.

Ich war vor zwei Wochen zu einem Gespräch mit Umweltminister Glauber in München. Es ging dabei um das Thema: Radfahren in der Natur. Glauber fährt gerne Mountainbike und ab und zu Rennrad. Ich stellte ihm den Entwurf der „Umweltrichtlinie des BDR“ vor. Während des zweistündigen Gesprächs lasen seine Mitarbeiter diesen Entwurf durch und lobten, dass der BDR der erste Verband sei, der sich ernsthaft mit der Natur auseinandersetzt.

Dann stellte Glauber vor, dass Bayern heuer und im nächsten Jahr jeweils 40 Mill. Euro für den Radwegbau ausgeben würde. Doch der Grunderwerb sei sehr schwierig und oft sehr lückenhaft. Ein getrennter Radweg scheint

sicherer, aber dies würde sich nicht in der steigenden Unfallhäufigkeit abbilden.

Ich machte ihm den Vorschlag von zwei Fahrradstreifen auf den vorhandenen Straßen aufzeichnen zu lassen. Kostet ein getrennter Radweg pro km eine Million Euro – also 100 % – würden bei einem beiderseitigen Fahrradstreifen nur ca. 5 % an Kosten entstehen. Für 40 Mill. Euro wäre dies ein enormer Umfang. Außerdem würde die Unfallhäufigkeit enorm sinken und der Verkehrsfluss langsamer werden, ohne dass zusätzlich Verkehrszeichen errichtet werden müssen. Alle Verkehrsteilnehmer würden sich auf Augenhöhe wahrnehmen.

Bei den getrennten Radwegen ist deren Länge unterschiedlich. Meist nach wenigen hundert Metern endet dieser Weg. Der Autofahrer merkt dies oft nicht und der Radfahrer glaubt, dass der Kfz-Verkehr dies weiß und schon knallt's. Wäre dies nicht auch einen Bericht wert? Alle Berichte sollen nicht in einer Blase landen, sondern den deutschen Medien zugeleitet werden!

Charly Höß – Koordinator Verkehr im Bund Deutscher Radfahrer e.V.



Begleitfahrzeug des Radsportteams (RST) Dassow
Das Autokennzeichen NWM steht für NordWest
Mecklenburg – Foto: Charly Höß ©

Stadt Augsburg

Mängelmelder Radverkehr

(hs) Bei der Stadt Augsburg besteht unter maengelmelder.augsburg.de/#pageid=1 jetzt die Möglichkeit, Mängel im Radverkehr online zu melden. Folgende Mängel kommen vor allem in Betracht:

Schlaglöcher
fehlende/verdeckte Schilder
defekte Straßenbeleuchtung
fehlende/verblasste Fahrbahnmarkierung
Graffiti KFZ ohne Zulassung
unklare Verkehrsführung an einer Baustelle
beschädigte/defekte Fahrradabstellanlage
Hindernisse auf der Fahrbahn
Scherben oder Schmutz auf dem Radweg

Die Stadt Augsburg weist darauf hin, dass Verbesserungsvorschläge nicht über den Mängelmelder bearbeitet werden können und bittet darum, solche Vorschläge unter radverkehr@augzburg.de per Mail einzureichen.

Allerdings funktioniert die Mail-Adresse augsburg.de nicht in jedem Fall. Der Radverkehrsbeauftragte der Stadt hat die Fax-Nummer 324-7945.

Ferner können nur solche Mängel bearbeitet werden, die die Stadt Augsburg betreffen.

Wer sich für die gemeldeten Mängel interessiert, kann sie unter der oben genannten Mail-Adresse einsehen.

Daß der Mängelmelder funktioniert, konnten wir bereits beim Radweg in der Hammerschmiede feststellen. Dort ragten Büsche so weit in den Radweg hinein, daß ein Ausweichen auf den Fußwegteil notwendig wurde. Bereits wenige Tage nach der Meldung wurde der Mangel vom Amt für Grünordnung beseitigt. Länger dauerte es bezüglich der fehlenden Radwegschilder. Mittlerweile konnte auch dieser Mangel behoben werden. Aber das ist einen eigenen Bericht wert.

E-Scooter auf dem Radweg

(hs) Daß es Probleme mit E-Scootern geben würde, war bekannt. Bevor die Geräte in Deutschland eingesetzt wurden, wußte man von anderen Ländern, daß die Gefahr naht. Das Verkehrsministerium zimmerte rasch eine Verordnung zusammen, um dem drohenden Problem wenigstens juristisch begegnen zu können. Herausgekommen ist die „Verordnung über die Teilnahme von Elektrokleinstfahrzeugen am Straßenverkehr“, kurz Elektrokleinstfahrzeugverordnung (eKFV) v. 6.6.2019. Selbstverständlich braucht man für die neuen Gefährte entsprechende Verkehrs-

flächen. Diese waren rasch gefunden. § 10 eKFV bestimmt, daß innerhalb wie außerhalb geschlossener Ortschaften baulich angelegte Radwege zu benutzen sind.

Das Verkehrsministerium – Stichwort: Andreas Scheuer – dachte wohl, daß es angesichts meist desolater Radwege nicht mehr darauf ankomme, dort auch Elektrokleinstfahrzeuge unterzubringen. Somit bevölkern nunmehr zahlreiche E-Scooter unsere Radwege. Und was ganz toll ist: Man kann die Geräte überall abstellen (oder auch ablegen). So wie auf dem nachfolgenden Foto, welches den Radweg zeigt, der von der Robert-Bosch-Straße in Lechhausen zur Mühlhauser Straße führt. Derartige Zustände sind unhaltbar. Dies ist mit ein Grund dafür, daß der deutsche Verkehrsgerichtstag (wie bei Autos) eine Gefährdungshaftung für E-Scooter fordert.



Neues vom Anwaltinger Weg

(hs) Der Anwaltinger Weg, der Mühlhausen mit Anwalting verbindet, ist mittlerweile wieder uneingeschränkt befahrbar. Die bisher bestehenden Beschränkungen wurden aufgehoben.

Leider wurde nur die Strecke im Bereich des Neubaugebiets „Am Weberanger“ neu geteert. Der übrige Teil des Wegs bis nach Anwalting blieb so wie er war, nämlich marode. Aber als Radfahrer ist man derlei schon gewohnt. Besonders im Gemeindegebiet von Affing. Würden Autos dort fahren, wäre der Weg sicherlich schon mehrfach neu asphaltiert worden.

Stadtradeln 2022

(hs) 4904 bei der Stadt Augsburg gemeldete Radfahrer legten im Zeitraum vom 2. bis 22. Juli insgesamt 947356 Kilometer zurück. 239 Teams waren unterwegs.

Shimanos 105er jetzt elektrisch

(hs) Im vergangenen Jahr präsentierte Shimano die neuen Gruppen Dura ace und Ultegra. Beide sind jetzt elektrisch zu schalten. Da war es nur logisch, daß auch die 105er Gruppe als Di2 präsentiert wird. Das ist nunmehr geschehen. Die 105er Kurbel wird zunächst mit 50/34 angeboten. Später soll auch eine 52/36er Kurbel erhältlich sein. Wie bei den teureren Gruppen wird es künftig die 105er als Zwölf-fach-Version geben. Wer sich für die Kassette 11-34 entscheidet, bekommt sogar eine eins zu eins Übersetzung geliefert. Damit nicht genug. Wer es am Berg noch leichter haben möchte, kann die neue Gruppe auch mit einer Kassette 11-36 erhalten. Rund 1850 Euro soll die per Funk schaltbare Komplettgruppe kosten. Das ist nicht einmal die Hälfte dessen, was die Japaner für die Dura ace verlangen. Dafür muß man allerdings Abstriche beim Gewicht machen. Die 105er soll exakt 2743 Gramm auf die Waage bringen, also rund 250 Gramm mehr als die Ultegra.

Garmin 1040

(hs) Der 1040 ist das neue Spitzenmodell von Garmin. Er löst damit den 1030 Plus ab. Viel hat sich jedoch nicht geändert. Allerdings ist der Preis ist von 500 auf 600 Euro gestiegen. Außerdem bekommt man für einen happigen Aufpreis von 150 Euro jetzt auch eine Solarversion des neuen Radcomputers. Die Laufzeit der Lithium-Ionen-Batterie soll dadurch von 35 auf 45 Stunden (1030: bis zu 20 Stunden) steigen. Während sich die Auflösung (282x470 Pixel) nicht erhöht hat, ist das Gerät etwas größer geworden, und zwar von bisher 58x114x19 mm auf jetzt 59,3x117,6x20 mm. Das Gewicht erhöhte sich nur unwesentlich von 123 auf 126 Gramm. Der 1040 verfügt – wie die meisten Mobiltelefone – jetzt über ein Magnetometer und ein Gyroskop. Wie auch schon den 1030 gibt es den 1040 nicht nur als Einzelgerät, sondern für 100 Euro Aufpreis auch als Bundle mit Brust-

gurt, Geschwindigkeits- und Kadenzsensor. Letzterer paßt jedoch nicht für alle Räder.

Im Test: Rennradreifen

(hs) Die Zeitschrift *tour* hat erneut Rennradreifen getestet und zwar Tubeless- und Falt-Reifen. In beiden Fällen siegte mit deutlichem Vorsprung der Pneu von Conti in der 5000er-Version. Obwohl der Tubeless-Reifen etwas schwerer und auch um ein paar Euro teurer als der Falt-Reifen ist, ist der Grand Prix 5000 S TR der schnellste aller getesteten Reifen.

Wer den ausführlichen Bericht lesen will, sollte einen Blick in das August-Heft der *tour* werfen.

Im Test: Trikots mit Merinowolle

(hs) Radtrikots mit Merinowolle liegen im Trend. Besonders Isadore versucht, mit Werbung Fuß zu fassen. Die Radsport-Zeitschrift *tour* hat sieben Modelle – jeweils für Männer und Frauen – getestet. Testsieger bei den Herren wurden die Modelle von de Marchi und Velocio. Bei den Damen siegte nach Meinung von *tour* das Modell Eglantine von Café du Cycliste. Ziemlich am Ende der Skala übrigens die Modelle Woolight Jersey von Isadore mit gerade mal 23 % Wollanteil. Die anderen getesteten Modelle lagen bezüglich der Wollanteile zwischen 33 und 96 Prozent.

RAD UND VERKEHR

Radentscheid für Bayern

(hs) Auf der Homepage für den Radentscheid Bayern (www.radentscheid-bayern.de) ist folgendes zu lesen:

Die Staatsregierung hat 2017 versprochen den bayernweiten Radverkehrsanteil bis 2025 von 10 auf 20 % zu verdoppeln. Bis jetzt ist der Radverkehrsanteil aber nur um ca. ein Prozentpunkt auf 11 % gestiegen! – Das ist auch kein Wunder: Radwege, Abstellanlagen und Radmitnahmemöglichkeiten fehlen oder sind häufig so dürftig und unsicher, dass sie nicht zum Radfahren einladen.

Auf dem Land fehlt ein Alltagsradwegenetz zwischen den Ortschaften. Oft hat man nur die Wahl zwischen holprigen Feldwegen oder gefährlichem Radeln auf der Landstraße, wo man mit sehr hohen Geschwindigkeiten und wenig Abstand von schweren Kfz überholt wird. Radmitnahme in Bus und Bahn ist teuer, nicht garantiert oder meist gar nicht erst möglich.

In 11 bayerischen Städten haben wir deshalb über 240.000 Unterschriften für eine bessere und sichere Radinfrastruktur gesammelt. Die Umsetzung geht aber kaum voran – weil Ressourcen fehlen und weil die längst nicht mehr zeitgemäßen Richtlinien und Straßenverkehrsgesetze eine bessere Radinfrastruktur verhindern. Das wollen wir ändern – mit einem Radgesetz, das die Staatsregierung verpflichtet, nicht nur von umweltfreundlicher Mobilität zu reden, sondern diese auch rasch zu ermöglichen.

Achtung: Unterschrieben werden kann nur auf den offiziellen Unterschriftenlisten des Radentscheid Bayern.

Straßenzustandsbericht

(hs) Im Bericht zum Radausflug am 3. Juli klang es kurz an: Ein Teil der Straße von Rieblingen nach Langenreichen wurde nicht nur erneuert, sondern auch verbreitert. Da, wo die Straße nach links abbiegt (siehe nachfolgendes Foto), führt sie auch in gleicher Breite (ca. 4 m) nach rechts. Grund genug, auf einer weiteren Tour der neuen Straße zu folgen, und siehe da: auf etwa 1,2 km geht es zur Staatsstraße 2033. Somit kann man, ohne erst nach Rieblingen zu müssen, auf direktem Weg nach Langenreichen bzw. nach Biberbach fahren. Das freut nicht nur die Radfahrer, sondern auch die betroffenen Landwirte. Noch toller wäre es allerdings, wenn die Marktgemeinde Biberbach die Asphaltierung der Schloßstraße im Ortsteil Markt bis zur neuen Straße verlängern würde. Derzeit fehlen gerade einmal 320 Meter.

Das ist ungefähr die Länge, auf der die Gemeinde Aindling die Von-Schaezler-Straße im Ortsteil Pichl erneuert hat. Der linksseitige Radweg – ohne die gemäß § 2 StVO vorgeschriebenen Querungshilfen – ist jedoch geblieben. Nicht der einzige

Rechtsverstoß durch die Gemeinde. Aber wo kein Kläger, da ist auch kein Richter.



Die Straße von Rieblingen nach Langenreichen.

Was lange währt ...

(hs) Schon vor über einem Jahr wurde im Radkurier darüber berichtet, daß das seit langer Zeit nicht mehr vorhandene Zeichen 241 am Geh- und Radweg über die Autobahn zur Hammerschmiede immer noch nicht angebracht wurde.

Mittlerweile – und nachdem sogar die Augsburgs Oberbürgermeisterin eingeschaltet wurde – hat das Tiefbauamt der Stadt endlich reagiert und das fehlende Schild ersetzt. Allerdings nicht eins zu eins. Vielmehr hat man statt des Zeichens 241 (getrennter Geh-/Radweg) nunmehr das Zeichen 260 (Verbot für Kraftfahrzeuge) montiert. Allerdings muß man schon direkt neben dem Schild stehen, um es lesen zu können. Aber bei der Stadt Augsburg weiß man, daß der nächste Winter kommt. Und wenn das Laub weg ist, kann man das Schild einwandfrei lesen. Phänomenal, die Leute von der Stadt.



Das neue Verkehrszeichen am Radweg über die A8 in der Hammerschmiede. Von vorn schlecht lesbar.

Durchfahrt Binnenbach wieder frei

(hs) Endlich wieder frei ist die Ortsdurchfahrt in Binnenbach. Wer gedacht hatte, daß die erfolgte Asphaltierung der Ortsstraße das Ende der Bauarbeiten bedeutet, sah sich zunächst getäuscht, denn die

Straße ab dem Abzweig nach Appertshausen (Am Laich) war mehrere Wochen nicht befahrbar. Nunmehr wurde auch der Rest der Straße asphaltiert. Lediglich die Verschleißschicht fehlt noch. Dies dürfte aber in den nächsten Tagen geschehen, so daß der Umweg über den Saumweg wegfällt.

RAD UND RECHT

Pedelecs

(hs) Pedelecs sind eigentlich Kraftfahrzeuge, weil die Räder – zumindest teilweise – durch einen Motor angetrieben werden. Dies war aber politisch nicht gewünscht, so daß Pedelecs gemäß § 63a Abs. 2 StVZO Fahrrädern gleichgestellt sind. Dies bedeutet, daß für Pedelecs auch die Radwegebenutzungspflicht gilt. Pedelecs müssen somit genauso Radwege benutzen, wie dies bei gewöhnlichen Fahrrädern der Fall ist. Das bekannte blaue Schild (Zeichen 237, 240 und 241) zwingt somit Pedelec-Fahrer dazu, einen vorhandenen Radweg zu befahren. Interessant ist, daß nach § 10 eKFV auch Elektrokleinstfahrzeuge Radwege benutzen dürfen. Das Wort „dürfen“ ist allerdings mißverständlich, denn es gilt rechtlich eine Benutzungspflicht, kein Benutzungsrecht.

Wenn keine Radwege vorhanden sind, müssen auch Elektrokleinstfahrzeuge – genauso wie Fahrräder und Pedelecs – die Fahrbahn benutzen. Gehwege sind für alle drei Fahrzeugarten tabu, es sei denn, ein Zusatzschild weist darauf hin, daß der Gehweg benutzt werden darf.

Für Elektrokleinstfahrzeuge gilt jedoch ein anderer Promille-Wert als für Fahrräder oder Pedelecs. Während Rad- und Pedelecfahrer mit 1,6 Promille unterwegs sein dürfen (sofern sie keinen Unfall bauen), gilt für Elektrokleinstfahrzeuge die Regelung für Kraftfahrzeuge, somit 1,1 ‰. Eine Helmpflicht besteht weder für Fahrräder/Pedelecs noch für Elektrokleinstfahrzeuge.

Helmpflicht besteht jedoch für Kraftfahrzeuge aller Art, also für Fahrräder mit Hilfsmotor, Mopeds und alle sonstigen Motorräder.

Keine gute Idee ist es jedoch, sein Pedelec zu „frisieren“, um damit schneller als die erlaubten 25 km/h zu fahren.

Wer dabei erwischt wird, kann hart bestraft werden. Im Raum stehen „Fahren ohne Fahrerlaubnis“ und Versicherungsbetrug. Darüber hinaus erlischt die Garantie des Herstellers. Zudem wird sich die Haftpflichtversicherung weigern, für einen eventuell angerichteten Schaden aufzukommen, so daß der Fahrer mit seinem gesamten Vermögen haftet. Ein Pedelec zu frisieren kann somit teuer kommen.

Wer unbedingt schneller als 25 km/h mit seinem Rad fahren möchte, sollte sich ein Pedelec45 oder S-Pedelec zulegen. Mit grünem Versicherungskennzeichen und Helm, versteht sich. Nur so ist man vor Schäden im Zusammenhang mit dem Führen eines Kfz ausreichend gesichert. Es versteht sich fast von selbst, daß man mit einem S-Pedelec Radwege nicht benutzen darf. Außerdem gilt hier die 1,1-Promille-Regelung. Ein Ordnungswidrigkeit begeht, wer mehr als 0,5 Promille Alkohol im Blut hat.

Radverkehr und Verkehrssicherheit

(hs) *Mehr Radverkehr mit mehr Verkehrssicherheit – wie schaffen wir das?* Das fragt Prof. Dr. Dieter Müller in einem Aufsatz, der im August-Heft der *Neuen Zeitschrift für Verkehrsrecht* erschienen ist.

Seiner Meinung nach muß es der Staat als seine Kernaufgabe betrachten, die Sicherheit im Radverkehr zu erhöhen. Die StVO müsse in Richtung einer Konfliktvermeidung zwischen Radverkehr und motorisiertem Verkehr überprüft und verbessert werden. In der Verkehrsüberwachung sollte jede Polizeidienststelle in städtischen Bereichen über eine Fahrradstaffel verfügen. Zudem sollte der Bundespolizei eine originäre Zuständigkeit zur Verfolgung und Ahndung von Verkehrsordnungswidrigkeiten zugebilligt werden.

Das sind sicherlich Themen, über die man reden sollte. Besonders dringlich erscheint jedoch die Fortschreibung des Bußgeldrechts zu sein. Hier liegt einiges im argen. Wenn es in § 3 der StVO heißt, daß die Höchstgeschwindigkeit „auch unter günstigsten Umständen“ innerhalb geschlos-

sener Ortschaften 50 km/h beträgt, so bedeutet dies, daß mit 51 km/h bereits eine Übertretung vorliegt. Hierzulande hat man jedoch den Eindruck, daß 70 km/h in Ortschaften als ganz normal gelten. In der Schweiz drohen demjenigen, der schneller als die erlaubten 50 km/h fährt, 40 Franken. Bereits ab 56 km/h sind es innerorts 120, bei 61 km/h schon 250 Franken. Kein Wunder, daß sich alle – übrigens auch Deutsche – an die Regeln halten.

Niemand bezweifelt ernsthaft, daß die Einhaltung der Geschwindigkeitsvorschriften der Verkehrssicherheit dient. Leider gilt es als unpopulär, die bestehenden Vorschriften konsequent umzusetzen. Auf die Wiederwahl kommt es an. Da nimmt man lieber den einen oder anderen verunglückten Radfahrer oder Fußgänger in Kauf. Das ist leider schlimm, aber gängige Praxis.

Fahrrad und Mehrwertsteuer

(hs) Im Zusammenhang mit der Gasumlage, die ab 1. Oktober 2,419 Cent pro Kilowattstunde betragen soll, wird die Mehrwertsteuer für Gas von bisher 19 % auf 7 % gesenkt. Die Maßnahme kommt allen Bürgern zugute, unabhängig von deren Einkommen und Vermögen.

Die geplante Mehrwertsteuersenkung auf Fahrräder (einschließlich Pedelecs) ist derzeit leider vom Tisch. Es bleibt somit vorerst bei 19 %. Noch schlimmer trifft es übrigens die Belgier. Dort sollte die Mehrwertsteuer von 21 auf 6 Prozent sinken. Auch daraus wird vorerst nichts. Die Regierung hat derzeit schlicht kein Geld für die geplante Maßnahme, die den Umstieg vom Auto aufs Fahrrad ankurbeln sollte.

60. Verkehrsgerichtstag in Goslar

Der Arbeitskreis IV des 60. Deutschen Verkehrsgerichtstags (VGT) in Goslar hat zum Thema „Radverkehr“ folgende Empfehlungen an den Gesetzgeber verfaßt:

- 1. Eine Verbesserung der Sicherheit des Radverkehrs bedingt zwingend eine neue Aufteilung des Verkehrsraumes, unter anderem zugunsten des Fahrrades, und die Schaffung durchgängig sicher befahrbarer Radnetze.*
- 2. Der Arbeitskreis erwartet, dass die vorhandenen Regelwerke zur Planung und zum Bau*

von Radverkehrsanlagen als Mindeststandard verbindlich umgesetzt werden. Die Bundesländer werden aufgefordert, eine wirksame Qualitätskontrolle auch hinsichtlich der fehlerverzeihenden und intuitiv nutzbaren Infrastruktur zu entwickeln und zu implementieren. Dies gilt sowohl für den Neubau als auch den Bestand.

3. Um mehr Spielraum für die Kommunen zu schaffen, wird dem Gesetzgeber empfohlen, die Ziele des StVG und den § 45 Abs. 9 StVO so zu verändern, dass präventive sowie proaktive Maßnahmen und Gestaltungen leichter möglich werden.

4. Zur Unterbindung sicherheitsgefährdenden Verhaltens sowohl im ruhenden als auch im fließenden Verkehr müssen die personellen Kapazitäten von Ordnungsbehörden und Polizei aufgestockt und die entsprechenden Aktivitäten intensiviert und koordiniert werden. In diesem Zusammenhang beklagt der Arbeitskreis, dass die Empfehlung des VGT von 2017 zu Fahrradstaffeln bisher nur unzureichend umgesetzt wurde.

5. Mehr Verkehrsausbildung und Fahrsicherheitstrainings sind anzubieten. Bei Kindern und Jugendlichen sollte dies auch durch die verstärkte Integration in die Lehrpläne erfolgen. Insbesondere bei Nutzenden von Pedelecs ist vor allem der Handel aufgefordert, zur Teilnahme an Trainings und zum Tragen von Helmen zu motivieren. Zusätzlich werden Bund, Länder und Kommunen aufgefordert, nachhaltige Kommunikationskonzepte und Maßnahmen für alle Verkehrsteilnehmenden entwickeln zu lassen, um das StVO-Gebot zur ständigen Vorsicht und gegenseitigen Rücksicht als tragende Säule der Verkehrssicherheit deutlich mehr ins Bewusstsein zu rücken.

6. Der Arbeitskreis stellt fest, dass das Radfahren unter Alkoholeinfluss eine nennenswerte Unfallursache darstellt. Der Bundesgesetzgeber wird erneut aufgefordert, hierfür einen Ordnungswidrigkeitentatbestand einzuführen.

7. Der Arbeitskreis fordert den Gesetzgeber auf, für die rechtliche Zuordnung als Fahrrad Maße und Gewichte insbesondere von Pedelecs, Lastenrädern und Gespannen zu begrenzen.

Über die vorstehenden Empfehlungen wird noch zu diskutieren sein, zumal es

weitere Arbeitskreise beim VGT gab. Auch sie machten Vorschläge an den Gesetzgeber, beispielsweise der Arbeitskreis II, der sich mit Cannibiskonsum im Straßenverkehr beschäftigte, oder der Arbeitskreis VI, der mit dem Haftungsrecht (z.B. bei E-Scootern) befaßt war.

DIES UND DAS

Neue Bundesliga-Prognose

(hs) Die Sportredaktion der Augsburgers Allgemeinen hat wieder getippt. Mal sehen, ob die Prognose der Mannen um Tilmann Mehl, dem Leiter der Sportredaktion, einigermassen zutrifft. Im Spieljahr 2021/22 war man nur erfolgreich, was die beiden Tabellenersten und einen der Absteiger betrifft. Daß der Bayern München wieder deutscher Fußballmeister und der BVB erneut Zweiter wird, kann man als sichere Bank voraussetzen. Der VfL Bochum als Absteiger ist ebenfalls nicht schwer zu tippen. Ob jedoch Hertha BSC dem VfL in die 2. Liga folgt? Darauf sollte man nicht wetten. Gleiches gilt für Schalke 04 auf dem Relegationsplatz. Der FCA auf Platz 15 wäre ein Erfolg, ist aber derzeit wohl reines Wunschdenken. Ob der RB Leipzig am Ende Dritter wird? Da sind trotz der 1:6 Heimpleite gegen die Bayern die Chancen für Eintracht Frankfurt deutlich größer. Wie es scheint, gibt es im Bundesligafußball nur noch drei Gruppen. Die erste spielt um die deutsche Meisterschaft und besteht ausschließlich aus Bayern München. Die zweite Gruppe, die vom BVB angeführt wird, kämpft ums internationale Geschäft und die dritte gegen den Abstieg. Zur dritten Gruppe zählt auch der FCA, dessen Glück es in den Vorjahren war, daß es ein paar Teams gegeben hat, die noch schlechter waren. Ob es auch 2022/23 dazu kommt? Im nächsten Jahres wissen wir mehr.

Abschreiben – um jeden Preis

(hs) Es ist nicht das erste Mal, daß die „Augsburger Allgemeine“ Texte der Deutschen Presseagentur (dpa) – vermutlich ungeprüft – übernommen hat. Auf Seite

18 der Ausgabe vom 17. August heißt es unter der Überschrift „Noch zwei EM-Titel auf der Radrennbahn“ wie folgt: „Lea Sophie Friedrich sowie Roger Kluge und Theo Reinhard haben am Schlußtag der Europameisterschaften die Titel Nummer sieben und acht für die deutschen Bahnradfahrer geholt.“

Im letzten Absatz des Artikels steht dann: „Damit hat der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) bei den Bahnwettbewerben siebenmal Gold, viermal Silber und einmal Bronze gewonnen.“

Acht Titel, aber nur siebenmal Gold? Wie paßt das zusammen? Es paßt. Zumindest dann, wenn man blindlings von *dpa* abschreibt.

Tatsächlich hat das deutsche Bahnradteam acht Titel und natürlich achtmal Gold geholt. Hier noch einmal zum Mitschreiben:

1. Gold: Deutschland (Teamsprint Damen)
2. Gold: Deutschland (Teamverfolgung Damen)
3. Gold: Emma Hinze (500 m Zeitfahren)
4. Gold: Emma Hinze (Sprint)
5. Gold: Nicolas Heinrich (Verfolgung)
6. Gold: Mieke Kröger (Verfolgung)
7. Gold: Lea Sophie Friedrich (Keirin)
8. Gold: R. Kluge/Theo Reinhardt (Madison)

Darüber hinaus gab es viermal Silber für deutsche Radler, nämlich für Maximilian Dörnbach (Keirin), Lisa Brennauer (Verfolgung), Moritz Malcharek (Scratch) und Theo Reinhardt (Ausscheidungsfahren). Maximilian Dörnbach wurde zudem Dritter im 1000 m Zeitfahren.

Gravel-Bikes

Für Bayern steht längst fest, was Gravel-Bikes sind: A Graffel halt.

Weisheiten

Jeder elfte Unfalltote mit Rad unterwegs.
Ostsee-Zeitung

Und so verwundert es kaum, dass die überwiegende Mehrheit seiner zahlreichen weiblichen Fans mittlerweile Frauen sind.
Westfälische Nachrichten

Manfred <Manni> Breuckmann ist eine Konifere der Sportberichterstattung.
Wochenmagazin „Kurier zum Sonntag“

Er lebt ja dort am Berg mit seinen Ziegen und Familie.

Jens Voigt in Eurosport über Th. Pinot

Glaube verbindet! – Gläubigerinnen und Gläubiger nicht nur aus dem Landkreis Bamberg trafen sich gestern in Burgwindheim.

Landkreis Bamberg online

Die Badeordnung wird laut S. dahingehend geändert, dass alle Menschen im Bad künftig allein ihre primären Geschlechtsteile bedecken müssen.

Badische Zeitung

1990 wurde das Bürgerliche Gesetzbuch dahingehend geändert, dass durch den neuen § 90a BGB Tiere nicht mehr als Sachsen gelten ...

www.tierschutzdresden.de

Da stehen sie alle voreinander, nebeneinander, zwischeneinander.

ARD-Reporter bei der Frauen-EM

Wer hinter einer Sache steht, sollte sich gelegentlich vor sie stellen.

Michael Richter, deutscher Historiker

Redaktionsschluß

dieser Ausgabe war der 22. August 2022. Beiträge für die Ausgabe November/Dezember 2022 des *Augsburger Radkuriers* sollten bis spätestens Montag, den 19. Oktober 2022, vorliegen.

IMPRESSUM: Der *Augsburger Radkurier* ist das Mitteilungsblatt der Radsportfreunde Augsburg. Er erscheint in der Regel alle zwei Monate. Die Bezugsgebühren sind im Mitgliedsbeitrag enthalten. Verantwortlich für den Inhalt: Harald E. Siedler, Marderweg 16, 86169 Augsburg, Tel. 0821/701133, E-Mail: h.e.siedler@t-online.de. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Vereins wieder. Die Vervielfältigung von Inhalten des „Augsburger Radkurier“ ist, sofern eine Quellenangabe erfolgt, zulässig. Ausgenommen sind Inhalte, insbesondere Fotos, die mit dem Zeichen © versehen sind. Jedoch sind neben der Datenschutzgrundverordnung insbesondere Persönlichkeitsrechte zu beachten. Für die Richtigkeit der angegebenen Termine wird keine Gewähr übernommen. Gleiches gilt für die Inhalte der Radsportseiten, auf die in den vorliegenden Texten verwiesen wird.